

Weißer Weihnacht überall!

Es sind die Kindheitsträume, die uns faszinieren und eine der schönsten Erinnerungen an die Zeit, als wir mit den ersten Schritten mit schüchternen Blicken die Welt entdecken lernten, ist die weiße Weihnacht. Jene Zeit, als Tannen weiße Schneemützen trugen und wir erst nach Hause kamen, wenn die Bäckchen im Gesicht rot durchgefroren waren und durchnässte Schuhe unsere Füße schon lange nicht mehr wärmten.

Zu Hause ging sie weiter, die weiße Weihnacht, denn im Fernsehen sprangen die Besten in der Vier-Schanzen-Tournee – unsere weiße Weihnacht hieß Weißflog und es ist kaum zu glauben, damals gewannen deutsche Skispringer noch die Vier-Schanzen-Tournee. Heute sprengen wir Schanzen in Brotterode und wundern uns, dass die Schanze nicht umfällt bei der ersten Sprengung. War halt deutsche Wertarbeit „Made in DDR“. Doch die weiße Weihnacht war erst perfekt, wenn der weiße Schimmel „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ suchte und durch den weißen Winterwald tobte. Übrigens, auch heute noch wird der Klassiker im Dezember 2025 mehr als 30-mal auf allen Kanälen wiederholt. Was soll ich sagen, erklingt dann noch „White Christmas“ in der Playstation oder über Spotify, hat es auch 2025 den Anschein, als wenn die weiße Weihnacht traumhafte Züge annimmt.

Für mich ist aber die weiße Weihnacht auch ein Zeichen, das sich unsere Gesellschaft verändert. Schauen wir richtig hin, dann wird die Zahl derer, die weiß tragen, zur Weihnacht immer größer. Weiß ist die Farbe des Alters und die festsche weiße Haarfrisur zeigt an, dass wir egal ob im Verein oder im Stadtbild eine Menge von Menschen haben, denen wir von Herzen eine friedliche weiße, aber rutschfeste Weihnacht wünschen. Die Würde des Alters ist nicht nur zur Weihnacht in unseren Vereinen eingezogen. Weiß, die Farbe der Generation 70 plus, ist das neue Blond der Jugend, denn

weiß ist das Brautkleid, wo ein gemeinsamer Weg beginnt, aber weiß ist eben auch das Wissen, dass mir gegenüber ein Mensch wohnt, lebt oder am Vereinstisch sitzt, der über eine Menge Wissen über Fachkenntnisse verfügt und der ausgleichen kann, was verloren zu gehen scheint.

Wer ist perfekt am Spinnrad und spinnt den schönsten Faden? Wer spricht noch mit all den unbekannten Ausdrücken die Muttersprache seiner Region? Wer kennt noch die wunderbaren Rezepte für Kuchen und Braten, die jedes Fast Food zum „Bürgermehl“ verkommen lässt? Der Blick von einer Bühne in voll besetzte Säle zur Weihnachtszeit lässt weiße Weihnacht auch in einem Saal erglänzen, denn gerade jetzt ist die Zeit, um die „Generation Weiß“ nicht zu vergessen. Sie waren es, die nach dem schrecklichen I. Weltkrieg unser Vaterland aufbauten, sie waren es, die den bescheidenen Wohlstand schufen, damit Kinder und Enkel unbesorgt heranwachsen dürfen und sie waren es auch, die vor nunmehr 36 Jahren die Frage stellten „Ob die Generation Weiß im Zentralkomitee noch in der Lage ist, ein Land zu regieren?“ Sie hielten die Plakate der

Friedlichen Revolution und sie stießen mit Würde und Anstand vom Thron, was schon lange wackelte. Sie schufen, obwohl sie nicht wussten, was mit ihnen passiert, unbekümmert ein einiges Vaterland in Frieden und Freiheit.

Weißer Weihnacht braucht Wärme, braucht Willen generationsübergreifend zu denken und benötigt Weltenblick, damit wir nie vergessen, dass jede Generation in ihrer Muttersprache ein Vaterland der Kindheitsträume baut, damit irgendwann nirgendwo auf der Welt noch ein Kind in einem Stall geboren werden muss.

Eine friedvolle weiße Weihnacht wünscht Euch

Knut Kreuch



„Aus der Spinnstube“, nach dem Ölgemälde von O. Schulz, um 1870.
Sammlung Thüringer Landestrachtenverband e.V.

Impressionen der Jahreshauptversammlung des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. in Ruhla



Die Jahreshauptversammlung des Thüringer Landestrachtenverbandes fand im Kulturhaus der Stadt Ruhla statt, welches bereits in den 1990-er Jahren wichtiger Tagungsort Thüringer Trachtler war und wo die Folklorevereinigung Alt-Ruhla e.V. ihre Mundartheaterabende veranstaltet. Als einer der Festredner konnte Stefan Gruhner, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Sport und Ehrenamt in Thüringen und Chef der Thüringer Staatskanzlei (Mitte links neben dem Landesvorsitzenden Knut Kreuch) begrüßt werden. Er ließ sich gern mit den Delegierten fotografieren. Alle Bilder dieser Seite: Thüringer Landestrachtenverband e.V.



Minister Gruhner bei der Festrede und noch einmal im Kreise des Vorstandes des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V.
Die Folklorevereinigung Alt-Ruhla e.V. stellte sich mit allen Generationen vor:



PROTOKOLL

der Jahreshauptversammlung des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V.

Datum: Samstag, 27. September 2025
Ort: Kulturhaus der Stadt Ruhla
Beginn: 10.00 Uhr
Ende: 14.40 Uhr

1. Auftritt Folklore Vereinigung Alt Ruhla e.V.

Zu Beginn der Landesversammlung präsentierte die Folklore-Vereinigung Alt Ruhla einige Lieder und Tänze.

2. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Landesvorsitzende Knut Kreuch eröffnete die Jahreshauptversammlung und begrüßte die anwesenden Delegierten herzlich. Er stellte fest, dass die Versammlung ordnungsgemäß einberufen wurde und beschlussfähig ist. Er hieß zudem die Ehrengäste willkommen: Minister Prof. Dr. Stefan Gruhner, den Landrat des Wartburgkreises Dr. Michael Brodführer und den Bürgermeister der Stadt Ruhla, Stefan Hartung. Ebenso begrüßte er die Mitglieder und Vorstandsmitglieder des Verbandes und dankte allen für ihre engagierte Arbeit im Sinne der Trachten- und Brauchtumspflege.

3. Grußworte

Zunächst sprach Minister Prof. Dr. Stefan Gruhner, Chef der Thüringer Staatskanzlei und Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Sport und Ehrenamt. Er dankte Knut Kreuch für dessen unermüdlichen Einsatz und überbrachte herzliche Grüße des Ministerpräsidenten Mario Vogt. Er betonte die Bedeutung der Tracht als Ausdruck von Halt und Orientierung in einer sich wandelnden Zeit und lobte die Trachtenträgerinnen und Trachtenträger als die besten Botschafter für Heimat und Tradition. Das Ehrenamt, so Gruhner, sei das Rückgrat des gesellschaftlichen Zusammenhalts und werde künftig direkt in der Thüringer Staatskanzlei verankert – als Zeichen dafür, dass es Chefsache ist.

Im Anschluss sprach Landrat Dr. Michael Brodführer. Er begrüßte alle Anwesenden im Wartburgkreis und zeigte sich stolz auf die Folklore-Vereinigung Alt Ruhla, die die Veranstaltung hervorragend vorbereitet hatte. Für ihn sei Heimat dort, wo wir leben – ausgedrückt in Sprache, Essen und Kleidung. Er wünschte sich, dass Trachten wieder stärker im Alltag getragen werden, und verwies auf das grüne Herz Thüringens, das auch im Logo des Verbandes symbolisch sichtbar wird.

Als dritter Redner sprach Bürgermeister Stefan Hartung. Er freute sich, dass die Landesversammlung in Ruhla stattfand, und würdigte die Arbeit des Verbandes, der die Freude am Brauchtum und an der Heimat sichtbar nach außen trägt. Besonders hob er die Teilnahme des Verbandes am Oktoberfestumzug in München hervor und erinnerte daran, dass die Ruhlaer Tracht 2007 zur Tracht des Jahres gekürt wurde.

4. Gedenken

Knut Kreuch bat die Anwesenden, der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder zu gedenken. Alle Delegierten und Gäste erhoben sich von ihren Plätzen und hielten eine Schweigeminute im stillen Andenken ab.

5. Neuaufnahmen

Der Heimatverein Westenfeld e.V. wurde als neues Mitglied im Thüringer Landestrachtenverband vorgestellt. Die Delegierten stimmten der Aufnahme einstimmig zu, ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen. Damit wurde die Mitgliedschaft offiziell bestätigt.

6. Bericht des Landesvorstandes

Knut Kreuch berichtete umfassend über die Arbeit des Verbandes im vergangenen Jahr. Er begann mit einem Dank an alle, die zum Gelingen der vielfältigen Projekte beigetragen haben. Besonders hob er die Teilnahme von sechs Mitgliedsvereinen am Oktoberfestumzug in München hervor, die unter dem Motto „Hochzeit in Thüringen“ bei strahlendem Wetter die große Vielfalt der Thüringer Trachten zeigten. „Wir haben dort deutlich gemacht, was Tracht und Tradition

für Thüringen bedeuten – sie sind lebendige Kultur, getragen mit Stolz und Freude“, so Knut Kreuch. Er betonte, dass Tracht mehr sei als Kleidung: „Tracht ist Heimat auf der Haut.“ Heimat sei kein altmodischer Begriff, sondern ein Gefühl, das durch das gemeinsame Tun, das Miteinander und das Engagement der Mitglieder lebendig bleibe.

Im historischen Rückblick erinnerte Kreuch daran, dass der erste deutsche Trachtenverein bereits 1875 in Chemnitz gegründet wurde, gefolgt von Vereinen in Leipzig und Berlin – der Ursprung der Trachtenbewegung liege also im Osten des Landes. Auch das heutige Verbandslogo gehe auf einen Wettbewerb im Jahr 1999 zurück: Das Lindenblatt mit seinen drei Trieben symbolisiere das grüne Herz Deutschlands und die Verbundenheit mit dem Freistaat Thüringen.

Kreuch lobte die engagierte Zusammenarbeit der Vereine vor Ort: „Ohne unsere Vereine gäbe es keine Veranstaltungen, keine Trachtenpflege, keine Gemeinschaft. Wir sind aufeinander angewiesen, um das kulturelle Erbe Thüringens zu bewahren.“ Er sprach auch die Schwierigkeiten vieler Vereine an, Nachwuchs für Vorstandsarbeit zu finden. Immer weniger Menschen seien bereit, Verantwortung zu übernehmen. Er richtete seine Worte direkt an die anwesenden Politiker: „Das ist keine Klage, sondern ein Hilferuf. Wir müssen gemeinsam Wege finden, ehrenamtliches Engagement zu fördern und zu würdigen.“

Ein weiterer Schwerpunkt seines Berichtes war das Thema Weiterbildung. Trotz eines breit gefächerten Angebots an Seminaren zu Rhetorik, Vereinsrecht oder Veranstaltungsplanung sei die Teilnahme rückläufig. „Wir möchten die Vereine ermutigen, uns ihre Interessen mitzuteilen, damit wir Fortbildungen anbieten können, die sie wirklich weiterbringen.“ Besonders erfolgreich sei das Tanzleiterseminar mit Maud Butter, das sich als feste Größe etabliert habe. Er betonte jedoch die Notwendigkeit, rechtzeitig für eine Nachfolge zu sorgen.

Kreuch dankte anschließend Dirk Koch, dem Landesjugendleiter, für seine unermüdliche Arbeit mit der Jugend. Er lobte die Landesgeschäftsführerin Maria Marr für ihre hervorragende Organisation und ihren Einsatz in der Geschäftsstelle und sprach der Thüringer Staatskanzlei seinen Dank für die Förderung der Projektstelle, der Geschäftsstelle und zahlreicher Aktivitäten aus.

Ein weiteres Thema seines Berichtes war die Europeade. Seit 60 Jahren treffen sich dort Menschen aus allen Nationen Europas, um gemeinsam zu tanzen und zu singen. Kreuch zeigte sich enttäuscht darüber, dass es bislang keine europäische Förderung für diese einzigartige Veranstaltung gebe. Er sagte: „Die Europeade ist ein Fest des Friedens. Wenn wir dort tanzen, sprechen wir alle dieselbe Sprache – die der Freundschaft.“ Er erinnerte an die Europeaden 2013 und 2023 in Gotha, die ein starkes Zeichen der internationalen Verständigung gesetzt hätten. Die nächste Europeade werde 2026 in Bergamo (Italien) stattfinden.

Kreuch berichtete außerdem von den Vorstandswahlen des Deutschen Trachtenverbandes, bei denen er erneut zum Präsidenten gewählt wurde. Er erwähnte die drei Thüringer Trachten, die bisher als Tracht des Jahres ausgezeichnet wurden – aus Altenburg, Ruhla und Bad Tabarz – und kündigte an, dass der Deutsche Trachtenverband 2029 sein 100-jähriges Bestehen mit einem großen Deutschen Trachtenfest feiern werde. Abschließend gab er einen Ausblick auf den Deutschen Trachtentag 2027 in Suhl, der gemeinsam mit dem 30-jährigen Jubiläum des Thüringer Landestrachtenverbandes als festliche Gala geplant ist.

7. Bericht der Kassenprüfer

Robert Günther berichtete, dass die Kassenprüfung gemeinsam mit Landesgeschäftsführerin Maria Marr in der Geschäftsstelle durchgeführt wurde. Alle Unterlagen lagen vollständig vor. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen; die Kassenführung wurde als ordnungsgemäß bestätigt.

8. Bericht des Landesjugendleiters

Landesjugendleiter Dirk Koch zog in seinem Bericht ein positives Resümee über die Aktivitäten der Thüringer Trachtenjugend im vergangenen Jahr.

Er berichtete zunächst über das Kinder- und Jugendtrachtenfest in Heldrungen, das ein großer Erfolg war. Zwar bedeutete die Vorbereitung und Durchführung einen erheblichen Arbeitsaufwand für die Ehrenamtlichen, doch habe sich der Einsatz gelohnt. Besonders erfreulich war die Teilnahme einer serbischen Trachtengruppe, die sich aktiv am Fest beteiligte und die internationale Verbundenheit unterstrich. Der Walter-Beck-Preis wurde in diesem Jahr an Klaus-Dieter Schuchardt, den Tanzlehrer aus Ruhla, verliehen. Insgesamt sei das Fest sehr gelungen gewesen, es habe ein starkes Medienecho gegeben und die Resonanz in der Öffentlichkeit sei durchweg positiv gewesen.

Anschließend berichtete Dirk Koch über die Osterferienaktion in Engelsbach, an der rund 50 Jugendliche teilnahmen. Das Objekt vor Ort verfüge über einen großzügigen Tanzsaal und biete ideale Bedingungen für die Arbeit mit der Jugend. Thematisch stand die Aktion unter dem Motto „Osterbrunnen“, und die Jugendlichen gestalteten und schmückten dabei eigene Brunnen. Auch hier sei die Resonanz in den Medien hervorragend gewesen – sowohl das MDR-Fernsehen als auch Antenne Thüringen waren vor Ort und berichteten über das Projekt.

Der Kalender 2026 der Thüringer Trachtenjugend soll ebenfalls unter dem Motto „Osterbrunnen“ erscheinen.

Ein weiteres Anliegen der Trachtenjugend ist das Projekt „Tanzlinden“. Bereits mehrere Linden wurden in verschiedenen Orten gepflanzt, unter anderem in Ruhla und Heldrungen. Die Jugendlichen hoffen, dass künftige Generationen irgendwann unter diesen Bäumen tanzen werden – als Symbol für das Fortbestehen von Tradition und Gemeinschaft.

Dirk Koch bedankte sich außerdem bei Marko Thieg und den Schumlachern für ihre engagierte Vertretung der Thüringer Trachtenjugend bei der Deutschen Trachtenjugend in diesem Jahr.

Er informierte darüber, dass die Projektmanagerstelle der Thüringer Trachtenjugend seit dem 1. September unbesetzt ist und neu ausgeschrieben wird. Zudem seien die Anträge für den Landesjugendförderplan 2026 bereits eingereicht.

Für die geplante Herbstferienaktion in Bad Sulza seien noch Plätze verfügbar.

Die erste Ferienaktion 2026 wird vom 12. bis 15. April in Finsterbergen stattfinden. Er kündigte an, dass im Vorfeld – von Freitag, dem 10. bis Sonntag, dem 12. April – erstmals ein eigenständiges Jugendwochenende angeboten werden soll, bei dem sich die Jugendlichen untereinander austauschen und besser vernetzen können.

Zudem sollen die Richtlinien der Thüringer Trachtenjugend neu erarbeitet und im Rahmen der Ferienaktion 2026 in Finsterbergen vorgestellt werden.

Nach Abschluss des Berichts bedankte sich Knut Kreuch herzlich bei Dirk Koch für seine engagierte und hervorragende Arbeit in der Thüringer Trachtenjugend.

9. Diskussionen zu den Berichten

Es gab keine Wortmeldungen oder Nachfragen zu den vorgetragenen Berichten.

10. Entlastung des Landesvorstandes

Die Entlastung des Landesvorstandes erfolgte einstimmig, ohne Gegenstimmen und Enthaltungen.

11. Ausblick

Knut Kreuch informierte die Delegierten darüber, dass sich die Träger der Thüringer Trachten des Jahres bei Interesse an einer Teilnahme am Trachtenmarkt in Greding 2026 gern in der Geschäftsstelle melden können. Eine Präsentation dort sei eine gute Möglichkeit, die Thüringer Trachtenvielfalt auch über die Landesgrenzen hinaus sichtbar zu machen.

Im weiteren Verlauf sprach Knut Kreuch erneut den Deutschen Trachtentag 2027 an, der in Verbindung mit der Jubiläumsveranstaltung „30 Jahre Thüringer Landestrachtenverband“ in Suhl stattfinden wird. Im Rahmen dieser Jubiläumsveranstaltung soll zudem die „Tracht des Jahres 2027“ aus Thüringen vorgestellt werden.

Darüber hinaus erwähnte Knut Kreuch, dass für das Jahr 2026 eventuell eine Teilnahme am Cannstatter Volksfest („Cannstatter Wasen“) in Stuttgart angedacht ist – insbesondere für jene Vereine, die beim Oktoberfestumzug nicht teilnehmen konnten. Interessierte Vereine werden gebeten, ihr Interesse in der Geschäftsstelle zu melden.

12. Mitgliederangelegenheiten

Unter dem Tagesordnungspunkt Mitgliederangelegenheiten trug Marion Serbser aus Kaltenlengsfeld ein von ihr selbst verfasstes Gedicht über die Hochzeitstracht vor, das von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Anschließend informierte Frank Hößel, ebenfalls aus Kaltenlengsfeld, über den geplanten „Tag der Tracht 2025“, der in Kaltenlengsfeld bzw. Kaltennordheim stattfinden wird. Der thematische Schwerpunkt der Veranstaltung wird der Thüringer Schwerttanz sein. Er sprach eine herzliche Einladung an alle Delegierten aus, an diesem besonderen Tag teilzunehmen und die Veranstaltung mitzugestalten.

Darüber hinaus informierte Arndt Schmidt vom Verein Mühlenpfeiffer e.V., dass ab dem 6. Oktober Eintrittskarten für die beliebte Veranstaltung „Dudelsackweihnacht“ im Landhaus Studnitz erhältlich sein werden.

13. Berichte aus den Gruppen

Es lagen keine weiteren Meldungen oder Berichte aus den Gruppen vor. Weitere Informationen wurden bereits unter 12. behandelt.

14. Ehrungen

Im Rahmen der Landesversammlung wurden für ihre herausragenden Verdienste um die Volkskunde und Brauchtumspflege im Freistaat Thüringen folgende Personen mit der Thüringer Trachtenmedaille geehrt:

- Mario Kehl, Folklore-Vereinigung Alt Ruhla e.V.
- Günter Kuot, Folkloretanzgruppe Wallrabs e.V.
- Marika Vetter, Folkloretanzgruppe Wallrabs e.V.
- Gisela Kost, Eichsfelder Heimat- und Wanderverein Hüpstedt e.V.

Die Geehrten nahmen die Auszeichnung unter Beifall der Delegierten entgegen.

15. Schlusswort

Zum Abschluss der Landesversammlung ergriff Knut Kreuch noch einmal das Wort.

Er bedankte sich herzlich bei allen Beteiligten, insbesondere bei der Folklore-Vereinigung Alt Ruhla für die hervorragende Organisation und Durchführung der Veranstaltung sowie bei dem Verantwortlichen für Ton und Licht, die zum gelungenen Ablauf beitrugen.

In seinen abschließenden Worten betonte er, dass ein Verein wie eine Familie sei – ein Ort des Miteinanders, der Gemeinschaft und des gegenseitigen Unterstützens.

Tracht, Brauchtum und das Vereinsleben trügen dazu bei, die Welt ein Stück friedlicher zu machen.

Mit diesen Worten schloss Knut Kreuch die Landesversammlung, dankte allen Delegierten und Gästen für ihre Teilnahme und wünschte einen guten und sicheren Heimweg.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

gez.
Knut Kreuch
Landesvorsitzender

gez.
Maria Marr
Protokollantin



Die Folklorevereinigung Alt-Ruhla e.V. zog die Delegierten der Jahreshauptversammlung mit ihrem Programm in den Bann. Im Kulturhaus in Ruhla fanden in den 1990-er Jahren wichtige Verbandshöhepunkte statt. Viele Erinnerungen kamen zurück. Foto: Maria Marr

Ein ereignisreiches Jahr nähert sich dem Ende Rückblick des Heimatvereins Friedrichswerth e.V.

Das Jahr 2025 neigt sich langsam dem Ende zu und für den Heimatverein Friedrichswerth war es von großer Bedeutung. Im Januar feierten wir unser 30-jähriges Jubiläum. Dazu luden wir befreundete Vereine und Organisationen ein und verbrachten eine schöne gemeinsame Zeit im Waisenhaus. Unsere Bürgermeisterin Frau Schuchardt und unser Ortsbürgermeister Herr Möller würdigten unsere Arbeit und ernannten Jörg Möller zum Ehrenbürger der Nesselalgen. Darüber haben wir uns sehr gefreut und es ist ja eine hohe Würdigung, die zu noch mehr Engagement im Ort führt.

Die Zusammenarbeit der Vereine im Nesselalgen liegt uns auch sehr am Herzen. Ende Januar trafen sich die Vorsitzenden der Heimatvereine des Nesselalges im Edelhof in Brühem und berieten über gemeinsame Vorhaben und Ziele. Diese Tradition möchten wir gern weiterführen und ausbauen.

Im März beteiligten wir uns an der Vereinsmesse in der ehemaligen Kaufhalle. Zweck der Veranstaltung war die Mitgliederwerbung für unsere Vereine, denn wir brauchen jüngere Mitglieder, die das Vereinsleben weiterführen. 2025 stand das 135-jährige Jubiläum unseres Bahnhofes und das 35-jährige Jubiläum unserer Partnerschaft mit Großfelda in Hessen und Förtha im Wartburgkreis, im Mittelpunkt. So führten wir im Mai eine Buchlesung zum Thema 135 Jahre Nesselalbahn, Kindelbahn und Dorffest 1934 durch. Wir konnten viele Gäste begrüßen und das Interesse war sehr groß.

Im Mai nahmen wir am Festumzug zum Thüringentag in Gotha teil. Für alle Beteiligten war es ein tolles Erlebnis. Nun ging es an die konkrete Vorbereitung unseres Dorffestes im August. Unser Beitrag war eine Ausstellung zur 135-jährigen Geschichte unseres Bahnhofes. In der oberen Etage des Waisenhauses wurde das Modell des Bahnhofes aufgebaut und viele Dokumente des ehemaligen Ortschronisten Kurt Schmidt, der Öffentlichkeit gezeigt.

Unsere Frauen haben sich wieder vorbildlich um die Kaffee- und Kuchenversorgung unserer Gäste zum Fest gekümmert. Die Kuchen wurden von Bürgern des Ortes gebacken. Es war ein denkwürdiger Tag und den Gästen aus Nah und Fern hat es gefallen. Für die Verschönerung des Ortes lies der Verein eine Waldschänke bauen, welche auf dem Kirchplatz aufgestellt wurde. Nun können Gäste unseres Dorfes und auch Einheimische sich dort zum Gespräch treffen. Dank an die Tischlerei Ernst, den Ortschaftsrat und unseren Gemeindearbeitern.

Zum Denkmaltag im September war in Friedrichswerth wieder Ausnahmezustand. Aus vielen Teilen der Republik kamen Besucher und wollten sich die Räumlichkeiten unseres Schlosses anschauen. Dank geht an dieser Stelle an alle, die uns bei diesem Event unterstützt haben und den Tag mit uns zu einem Höhepunkt gestalteten. Wir hoffen natürlich auch, dass es irgendwann eine nachhaltige Zukunft für das Schloss Friedrichswerth gibt.

Ein ganz besonderes Dankeschön an alle Kuchenbäckerinnen und unsere Kuchenfee Eva Jungk. Im November haben wir sie alle zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken eingeladen und nochmals gewürdigt.

Wir freuen uns auch, dass die Tradition der Kirmes in unserem Dorf weitergeführt wird und aus diesem Grund möchten wir uns weiterhin für diese Tradition einsetzen.

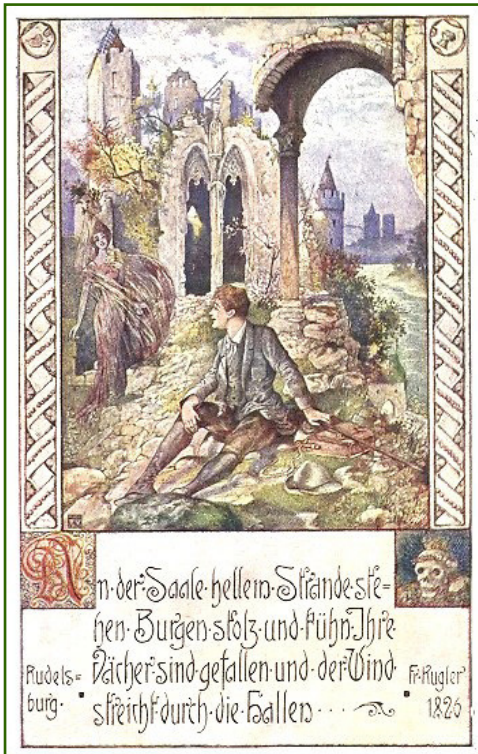
Zum Ende des Jahres dachten wir auch an uns und feierten im Verein ein kleines Oktoberfest. Zu diesem Fest zeichneten wir unser langjähriges Vorstandsmitglied Gabi Born mit der Ehrennadel des Heimatvereins Friedrichswerth in Gold aus. Wir wollen auch in Zukunft an der aktiven Gestaltung unseres Dorflebens mitwirken und freuen uns über jeden Nachwuchs. Denn ohne diese, wird die ein oder andere Tradition einschlafen und kann nicht weitergeführt werden.

Allen Bürgern des Nesselalges und den Lesern der Trachtenzeitung wünschen wir eine besinnliche und friedliche Adventszeit und ganz viel Gesundheit für das neue Jahr.



*Ehrungen zum Vereinsjubiläum.
Foto: Heimatverein Friedrichswerth e.V.*

An der Saale hellem Strande und anderswo Herbstferien der Thüringer Trachtenjugend in Bad Sulza und Bad Kösen: Friedenstauben, Volkslieder und Erinnerungen



Vor dem Aufstieg auf die Saaleburgen Rudelsburg und Saaleck am Schiffsanleger.



Einhellig ist die Stimmung im Hof der Rudelsburg an diesem Freitagnachmittag im Oktober nicht. Die Betreuer möchten ein Lied anstimmen, der Nachwuchs lieber an den Tischen in Ruhe pausieren. Juliane hat bereits am Vortag mit den Teilnehmern unserer Herbstferienaktion das Lied „An der Saale hellem Strande“ ausreichend eingeübt. Ein Auftritt soll es ja schließlich nicht werden. Singen. Das große Manko. Nicht nur im Thüringer Landestrachtenverband, sondern auch in der Thüringer Trachtenjugend und offensichtlich im Lebensalltag. Ja, wer kann heute noch ein Lied auswendig singen? Halt, das auswendig verlangen wir ja gar nicht. Es gibt Liedzettel. Es wird überredet. Hier kennt uns doch keiner! Los geht's und tatsächlich tönt es einige Augenblicke später im Hof der Rudelsburg ein wenig träge und doch melodisch. Andere Touristen bleiben stehen und summen mit.

Am Abend sind sich alle Organisatoren einig: Das Singen muss ein neuer Schwerpunkt in der Thüringer Trachtenjugend werden. Egal ob schön oder erstmal nicht so schön. Heute gab es immerhin einen Anfang.

Ich erinnere mich, wie Alexander aus Ingersleben vor über 31 Jahren den Gesang von Alexandra aus Molsdorf genau hier auf der Rudelsburg mit einer Blechbüchse mit Stein als Instrument untermalt hat. War gar nicht so übel! Das habe ich sogar auf Video, 1994 der letzte Schrei. Damals machte sich die Trachtengruppe Ingersleben nach dem großen Hochwasser im April 1994 auf große Fahrt zu den Saaleburgen und war froh, dass die Saaleschiffahrt wieder den Betrieb aufgenommen hatte. Auf der aktuellen Schifffahrt 2025 erklärte uns der Kapitän der MS Bad Kösen an den Ufermauern den Stand des höchsten Hochwassers. Da wurden für mich Erinnerungen wach. Auch 2025 begeisterte die Fahrt auf der Saale alle von uns. Indes, der Tourismus hier auf den beiden Saaleburgen ist heute lange nicht mehr so stark wie kurz nach der Wende, als wir alle unsere Landschaft ganz neu entdeckten. Aufbruch, Zukunft, Leben wurden neu geplant. Es lohnt sich aber immer wieder, und die Schiffe von Bad Kösen zum Anleger Rudelsburg verkehren mehrmals täglich und große Gruppen müssen sich immer noch anmelden.

Selbst die Jugendherberge ist für mich ein Tribut an alte Zeiten, denn hier leistete Tobias Fuchs aus unserem Freundeskreis einst seinen Zivildienst und deshalb war ich auch 2007 mal mehrere Tage vor Ort. Jugendherbergsvater Detlef Rost er-

innert sich mit Freude an ihn. Überhaupt, die Jugendherberge. Alle loben das gute Essen und den umfassenden Service. Auf jeden Wunsch wird eingegangen, eine Lösung gesucht und gefunden. Hier sind wir gerne zu Gast und überlegen sogar, wieder zu kommen.

Doch wir haben Gegenwart und da gibt es aktuelle Probleme, die jeden bewegen müssen. Zum Beispiel das Projekt FRIEDEN: Gestern, Heute & Morgen, an dem die Thüringer Trachtenjugend beteiligt ist. Dafür falteten wir am Freitagabend eine Menge Friedenstauben, die zum Projekttag Ende Oktober in Altenburg den Veranstaltungsraum schmücken werden. Vorher hatte Jürgen im Rittersaal noch mit allen Tänzern an der Tanzfolge der Thüringer Trachtenjugend gearbeitet.

Aufregend die Nachtwanderung am ersten Tag. Nervenkitzel pur, besonders weil manche Kinder und Betreuer schon gern geruht hätten. Los ging es am späteren Abend und ins Bett kamen wir tatsächlich erst kurz vor Mitternacht. Taschenlampen spielten kaum eine Rolle. Meter für Meter gewöhnten sich unsere Augen an die Dunkelheit und alle lernten, sich auf die anderen Sinne zu verlassen, z.B. auf das Gehör. Ach so: Ich hatte natürlich zu glatte Schuhe an und wollte nicht sofort nach der ersten größeren Pause umdrehen. (Manche meine auch, das hätte ich mit Absicht gemacht.) Bloß nicht einknicken vor den anderen... Jonathan aus Ruhla hat mir dann bestens heimgeleuchtet. Orientierung pur. Vielen Dank!

Natürlich absolvierten wir Programmpunkte, die ganz speziell mit Bad Sulza zu tun hatten. Dort steht das Goethehaus Nr. 2. Es wurde 1999, als Weimar Kulturhauptstadt Europas war, als originalgetreue Kopie von Goethes Gartenhaus im Weimarer Park an der Ilm neben diesem errichtet, um das Original ob der zu erwartenden Besuchermenge zu schonen. Es ist wirklich bestens gelungen. Am letzten Tag ging es in das Gradierwerk. So etwas hatten wir noch nie gemacht. Hier rieselt die Sohle über Schwarzdornzweige. Am Anfang merkten wir noch nichts in unseren Atemwegen, aber nach ca. 15 Minuten stellten sich erste Tropfnasen ein und verstopfte Atemwege wurden frei. Ein Ereignis war der Durchzug durch die Nebelkammer mit den weißen Umhängen, aber es haben alle wieder wohlbehalten heraus gefunden.

Auf Wiedersehen, Bad Sulza. Wir kommen zurück, denn hier gibt es eine tolle Jugendherberge und viel zu entdecken!

Text und Bilder: Dirk Koch



Vor der Rudelsburg und untem vor Goethes Gartenhaus Nr. 2

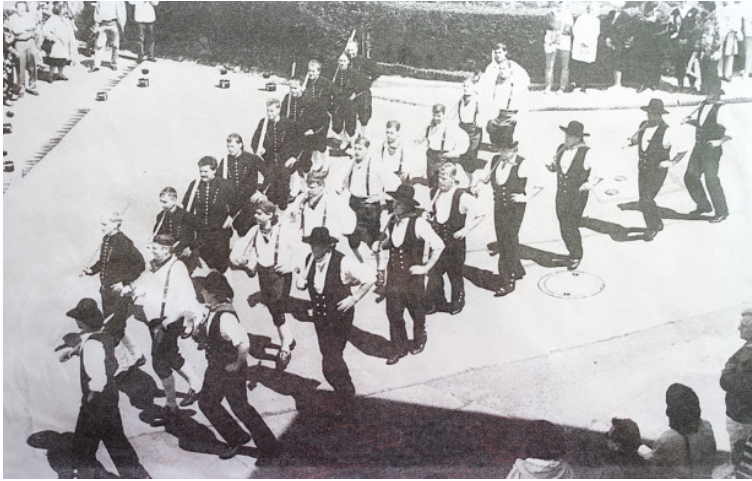


Gruppenbild vor der Jugendherberge in Bad Sulza



Der Schwerttanz – ein altes Karnevalsbrauchtum

Zusammenfassung des Vortrages zum Tag der Tracht 2025 in Kaltennordheim/Rhön



Einmarsch der Schwerttänzer. Unten die bekannte Figur der Schwertrose, die im Tanzverlauf entsteht.



Der Tanz ist ein Kettentanz, d.h. jeder Tänzer hält das Schwert seines Nachfolgers in der Hand und mit dieser Kette werden die akrobatischen Tanzfiguren ausgeführt.

Viele verschiedene Tanzfiguren sind bekannt: wie Brücke, Schnecke, Fußabschneider, Schwertertor, Halsabschneider und die Rose, die zusammen mit dem Kettencharakter das verbindende Element aller Schwerttänze bildet. Belege für den Schwerttanz gibt es viele, so auch in Thüringen.

Dem Sagen- und Märchensammler Ludwig Bechstein haben wir einen Beleg für den Schwerttanz in der Thüringischen Rhön zu verdanken. Siegmund Eberhard (1625), der Amtmann von Kaltennordheim, berichtet in dem Aktenstück, dass es ein altüberkommener Tanz sei, der früher in allen Amt - Fischbergischen Dörfern getanzte wurde.

Auch der Heimatforscher Carl Elias Bach hinterließ in seinen persönlichen Aufzeichnungen einen Beleg über die Entlohnung von Schwerttänzern, die er der Gemeinberechnung von Neidhartshausen 1665/66 entnahm.

Die bevorzugte Aufführungszeit scheint die Zeit des Karnevals zu sein. Mehr als die Hälfte aller Belege deuten auf diese Zeit der Verkleidungen und der Maskenläufe hin.

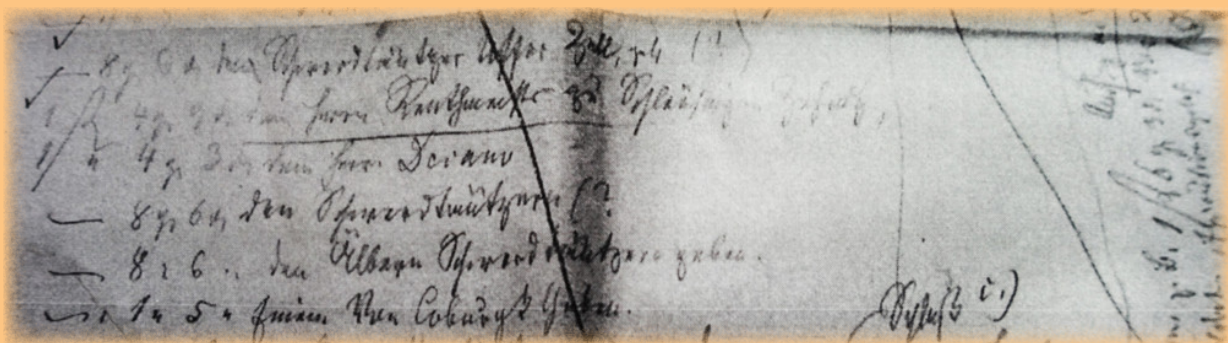
Die Schwerttänzer erscheinen dabei aber sehr oft in der Kleidung: weißes Hemd, schwarze Hose und ein Schellenband unter den Knien, so auch in der Rhön.

Aus der Chronik von Bettenhausen erfahren wir, dass der Schwerttanz u.a. vor dem Gasthaus „Zum grünen Baum“ aufgeführt wurde, ein Gasthaus, welches noch heute bewirtschaftet wird.

Gemeinde Neidhartshausen, Rechnung 1665/66 S. 32

(zum Stichtag Petri Kathedra, 22. Februar)

Ausg. Geld ahn Almosen u. andere Gemeinde - Außgaben, Alß: ...



-- 8 gr. 6 d. dem Schwerdtänzer Uffer Zell geben (?)

...

-- 8 gr. 6 d. den Schwerdtänzern (?)

-- 8 gr. 6 d. den älbern Schwerdtänzern geben.



Die Figur Fußabschneider. Foto: Ralf - Michael Waldemar Seele

Beim Schwerttanz darf man zwischen dem Schwerttanz in den Städten und dem bäuerlichen Schwerttanz unterscheiden. In den Städten wurde der Tanz durch die Zünfte geregelt, auf dem Dorf durch die Jungmännervereinigungen. Demnach stehen hinter allen Schwerttänzen regelnde Männergruppen. In beiden Fällen tanzten nur die unverheirateten Männer den Tanz, wobei natürlich scharfe Schwerter benutzt wurden. Es erforderte von den Tänzern daher große Geschicklichkeit, Mut und Training. Für die Rhön ist mehrfach belegt, dass die Schwerttänzer auch in benachbarte oder weiter entfernte Orte zogen, um ihre Kunst vorzuführen. Nach der Aufführung heischten die Tänzer um Gaben wie Speck, Eier, Getreide, die im Anschluss gemeinsam verzehrt wurden. Von der Aufführung erhoffte sich das Publikum eine gute Ernte im nächsten Jahr. Begleitet wurden die Tänze von Pfeifern bzw. Dudelsackspielern und von einem oder mehreren Trommlern.

Einen weiteren interessanten Beleg entnehmen wir der historische Beschreibung der Herrschaft Schmalkalden von Johann Conrad Geisthirt: „Anno 1576 wurde auf Fastnacht nach alter Gewohnheit in Schmalkalden der Schwerdtantz getanzt, eine grosse Bradwurst an einer Stange herumgetragen und ein gewaltiger Pflug umhergezogen. Mit solchen Spielen pflegte des junge Volk wiewohl zur Unzeit sich zu divertiren.“

Text und unbezeichnete Bilder aus den Archiven von: Claudia Maria Greifzu, Heimat- und Geschichtsverein Merlins Kaltennordheim e.V. und Frank Hößel, Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld e.V.

Das Gasthaus „Zum Grünen Baum in Bettenhausen“, vor dem laut Ortschronik der Schwerttanz aufgeführt wurde.



Ein Höhepunkt war stets die Aufführung des Schwerttanzes zu DDR-Zeiten in Schmalkalden.



„Braucht man Brauchtum? Ja, man erfährt viel Brauchbares zur eigenen Volkskunde!“ Tag der Tracht 2025 in der Rhön



Musik und viele Gäste in Kaltennordheim. Fotos: Frank Lessing
Die Kinder aus Kaltenlengsfeld hatten ihren festen Platz im Programm. Foto. Alexandra Schmidt - Witzel



Das Brauchtumsmotto stand über dem diesjährigen Tag der Tracht in Kaltennordheim in der Rhön Ende Oktober. Er war eine gemeinschaftliche Veranstaltung der Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld e.V., des Geschichtsvereins „Merlins“ Kaltennordheim e.V. und des Hennebergisch - Fränkischen Geschichtsvereins. Besondere Freude herrschte über den Besuch von Schmalkalden-Meiningsens Landrätin Frau Peggy Greiser, die alle im Saal herzlich begrüßte.

Ein Höhepunkt des Tages war der Schwerttanz, welcher in mehreren Teilen präsentiert wurde. Musikalisch begleiteten ihn die Thüringer Spielleute. Dazu hielt Claudia Greifzu vom Geschichtsverein „Merlins“ Kaltennordheim einen detailreichen Vortrag zur über vier Jahrhunderte langen Geschichte dieses Brauchs. Langeweile kam in der mehrstündigen Veranstaltung nicht auf. Abwechslung wurde großgeschrieben, und bereits zum wiederholten Male präsentierten die Aktiven die ganze Bandbreite der Rhöner und Thüringer Bräuche in Kaltennordheim. So auch das Fahnenschwingen und den Fahnentanz der Tuchmacher. Wichtig ist der Nachwuchs, so liefen Fahnenschwingerkinder ein und die Kindertanzgruppe aus Kaltenlengsfeld zeigte mit Sternpolka, Stickleche und Fiedelhänschen ihr Können. Rhönpoeitin und Buchautorin Marion Serbser verzauberte mit neuen Sprachkunstwerken, z.B. „Sperrhaid und Dreimaster“ zum Trachtenthema. Handgemachte Musik gab es mehrmals im Programm von den Rhönharfen.

Der Tag der Tracht, man könnte mittlerweile fast schon sagen „Tag der Thüringer Tracht“ in der Rhön hat sich einem regelrechten Magneten entwickelt, der auch den einen oder anderen Thüringer Trachtenträger von überall her im Freistaat anlockt. Zum Teil wirken sie sogar mit, wie Sven und Yvonne Laars aus Tambach - Dietharz oder Dulcimer Folk aus Molschleben bei Gotha. Aus Bad Tabarz reiste Bettina Gröbel an, Monika Lessing aus Merkers, die bekannte Trachtenfrau aus dem Werraland kam und die Schönaauer Backfrauen waren vor Ort. Die Aufzählung ließe sich weiter fortsetzen.

Ausdrücklicher Dank der Veranstalter geht an die Unterstützer zum Tag der Tracht in Kaltennordheim: an die Landrätin Peggy Greiser, die Kultur- und Sportförderung des Landkreises Schmalkalden-Meinungen, den Kreistag Schmalkalden – Meinungen, den Thüringer Landestrachtenverband e.V., die Thüringer Ehrenamtsstiftung und die Stadt Kaltennordheim für die Vereinsgutschrift. Weiterhin wurde allen Helfern gedankt, ohne die dieser Tag der Tracht nicht möglich gewesen wäre.

Informationen von Frank Hößel, Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld e.V.



Friedensprojekt mit Beteiligung der Trachtenjugend

Buchvorstellung „Frieden: Gestern, Heute und Morgen“ zur regionalen Friedensbewegung um Wolfgang Conrad von Thumbshirn im Altenburger Land

Schon beim Eintreten zur Veranstaltung Ende Oktober wurden die Interessenten vom einmaligen Flair der Farbküche Altenburg in den Bann gezogen. Hier verschmelzen bürgerschaftliches Engagement, Ideenreichtum, Vielfalt und Region. Im Rahmen des „Fliegenden Salons“ fand diese Veranstaltung statt, zu der das Buch „Frieden: Gestern, Heute und Morgen“ vorgestellt wurde. Initiatorin Katrin Lange aus Ponitz, dem Geburtsort Thumbshirns, begrüßte die Gäste. Allgemein erinnert wurde an die Linde am Dreierhäuschen in Merlach, die 1650 anlässlich Thumbshirns Rückkehr von den Friedensverhandlungen gepflanzt wurde. Sie gilt bis heute als regionales Friedenssymbol mit einer Ersatzpflanzung. Am Projekt ist die Thüringer Trachtenjugend aktiv beteiligt.

Dr. Maria-Elisabeth Brunert von der Universität Bonn beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Westfälischen Frieden und kommt im Zusammenhang mit Thumbshirn immer einmal wieder ins Altenburger Land. Sie erläuterte in der Podiumsdiskussion, dass der Westfälische Frieden nicht nur ein einfacher Friedensvertrag war, sondern umfangreiche Regelungen erarbeitete, die im „Alten Reich“, dem damaligen deutschen Kaiserreich, bis zu dessen Auflösung im Jahr 1806 galten. Ein weiteres Gesprächsthema war die Sprache bei den Verhandlungen in Osnabrück und Münster. Deutsch, Schwedisch, Französisch – alles wurde benutzt, doch auch sehr viel Latein. Das Lateinische war gewissermaßen ein gemeinsamer Nenner im Sprachbereich, alle Gesandten verfügten über Kenntnisse. Dabei stellte sich im Podium die Frage, welche Sprache sollte man heute bei so einer Zusammenkunft verwenden? „Es könnte das Englische sein, denn das beherrschen ja in der Regel heute die meisten, besonders die Diplomaten. Es hätte gegenüber dem Lateinischen von damals sogar den Vorteil, dass es von einer großen Gruppe der Menschheit verstanden würde, da es in zahlreichen Ländern zur Schulbildung gehört“, so warf Alina Kröber ein, die Zeitgeschichte studiert und wieder in Altenburg wohnt.

Doch wie wird der Frieden heute und morgen aussehen? Die Situation in der Welt bewegt viele Menschen, und darauf ging besonders Volkmar Vogel ein, der viele Jahre Abgeordneter des Deutschen Bundestages war und auch im Straßburger Europarat dabei war. „Miteinander reden und keinen ausschließen. Darin liegt die Basis“, so gab er kund. Er meinte, es sei keine gute Grundlage für die weitere Entwicklung Europas gewesen, Russland nach der Annexion der Krim das Stimmrecht im Europarat zu entziehen. Damit wurde eine ungute Entwicklung begründet. Maria-Elisabeth Brunert fügte hinzu, dass an den langjährigen Verhandlungen zum Westfälischen Frieden alle Beteiligten ihre Stimmen hatten. Auf diese Weise könne der Westfälische Frieden ein Vorbild für heutige Vorgehensweisen sein.

Interessant die Tatsache, dass die Abgesandten zu den Verhandlungen ihre Ehefrauen mitbrachten. So war dieser Friedenskongress eine erste diplomatische Zusammenkunft, an der Frauen teilnahmen. Zum Abschluss des impulsreichen Vormittages begleitete Peter Klukas, Pfarrer des Kirchspiels Gößnitz-Ponitz, das Lied zum Merlacher Lindenbaum, der ja bis heute als Symbol für die Friedensbewegung um Thumbshirn steht.

Die Zeit auf dem Podium war viel zu kurz und alle hätten sich gern noch weiter ausgetauscht. Die Friedenstaube fliegt, das wurde nicht zuletzt dadurch deutlich, dass die Farbküche durch zahlreiche Papierfriedenstauben geschmückt wurde, die während der gerade zu Ende gegangenen Herbstferienaktion der Thüringer Trachtenjugend gefaltet wurden. Dirk Koch von der Thüringer Trachtenjugend hatte die Podiumsdiskussion des Tages geleitet, die Trachtenjugend ist generell umfangreich ins Projekt eingebunden.

Ein Gesprächsthema bei der Tour durch Altenburg wurde der Grabstein Thumbshirns, der sich an der Brüderkirche befindet. Angeregt durch das neue Buch kam Eva-Maria Brunert mit Anwesenden ins Gespräch und schlug vor, ein nächstes Projekt könne doch durchaus die Restaurierung des Grabsteins sein. Der Bedarf dazu ist hoch. Ansonsten konnten sich die Teilnehmer der Veranstaltung ein Bild der Stadt Altenburg machen, wie sie Thumbshirn einst gekannt hatte.

Buchbestellungen: 0174/7410645 oder kalanpo@web.de

Text: Dirk Koch



Friedenstauben bei der Projektpräsentation in Altenburg, unten Friedenstaubenfalten zur Herbstferienaktion der Thüringer Trachtenjugend in Bad Sulza. Fotos: Frank Lange



Geschickte Hände zum Weihnachtsbasteln der Thüringer Trachtenjugend 2025 in Bad Tabarz

Am 22. November konnten der Thüringer Landestrachtenverband e.V. und die Thüringer Trachtenjugend dank der Unterstützung durch die Geschäftsstelle und zahlreiche Helfer ein Adventsbasteln durchführen.

Diesmal ging es wieder nach Bad Tabarz. Hier konnten wir die Räumlichkeiten des Tabarzer Altschützenvereins nutzen, um bessere Bedingungen zu haben.

Alt und Jung traf sich in einer gemütlichen Runde zu Plätzchen, Tee & Kaffee. Dabei wurde eifrig gebastelt, gemalt, gefaltet & geklebt. Hin und wieder war der Geduldsfaden auch zur Hürde geworden. Aber gemeinsam konnten großartige Meisterwerke geschaffen werden.

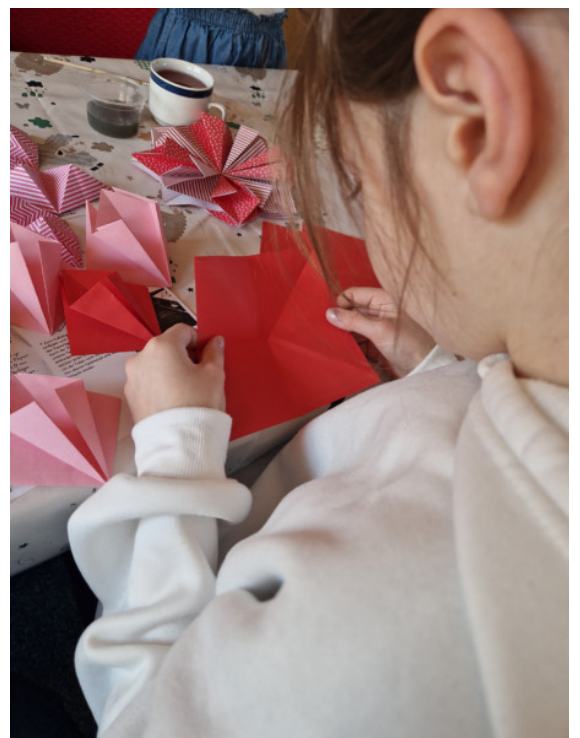
Ich möchte hier noch mal besonders die Kinder loben, welche eine wundervolle Kreativität und ein sagenhaftes Durchhaltevermögen zeigten. Es ist immer wieder erstaunlich, welche Ergebnisse mit Konzentration und Hilfe erreicht werden können.

Auch im kommenden Jahr möchten wir wieder zu einem Weihnachtsbasteln einladen. Dieses wird am 14.11.2026 von 14 bis 17 Uhr in der alten Gemeinde Ernstroda, Hauptstraße 38, stattfinden.

Text und Bilder: Juliane Schmidt vom Vorstand der Thüringer Trachtenjugend



Die Atmosphäre der vorweihnachtlichen Zeit zog die Bastler in den Bann und spornte an, es besonders schön zu machen. Kinder und Erwachsene erlebten gemeinsam generationenverbindende Stunden und wünschen sich für 2026 noch mehr Interessenten. Dann geht es nach Ernstroda.



Weihnachts- und Neujahrsgruß des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V.



Volkszählung in Galiläa
Alle, alle sind sie da
Die Stadt ist voll bis unters Dach
Menschen buchen jedes Fach.
Ein Paar geht dabei leer aus,
Sie finden keinen Platz im Haus.
Nur ein Stall am Rand der Stadt
Raum für unser Pärchen hat..
Sie ist schwanger, so viel vorab.
Die Wehen halten sie auf Trab.
Dort in diesem Stalle drin
Hat Dienst die junge Schäferin.
Sie gerät in eine Lage,
Die sie erlebt nicht alle Tage.
Doch hört den Tatsachenbericht
Vom Ende ihrer späten Schicht.
Sie tritt hinaus in dunkle Nacht.
Das Volk in Bethlehem noch wacht.
Wo kommst du her, Schäferin? Was hast du gemacht?
Aus dem Stall, ihr müsst verstehen,
Dort ist heute Abend ein Wunder geschehen
Was hast du gesehen, Hirtin? Was hast du gesehen?
In der Krippe ein kleines Kind,
Mit Wangen die so rosig sind.
Auf frischem Stroh lag es ganz friedlich,
Die Eltern schienen überglücklich.
Mehr nicht, Hirtin? Nichts weiter?
Seine Mutter heißt Maria
Sein Vater Josef, sicher, ja
Heilig sind sie alle drei,
Sagte man mir nebenbei.
Nichts weiter, Hirtin? Nichts weiter?
Ochs und Esel dort im Stall
Wärmten's Kind auf jeden Fall.
Und gab's noch mehr, du Schäferin?
Doch, ich sah drei Engel fein
Vom Himmel kommend zu der Scheun.
Ihr Lied ging mir ins Herze rein.
Wie ein Lob hat es geklungen.
Der ew'ge Vater ward besungen.

Arndt Schmidt
Mühlenpfeiffer e.V.

Die Bilder entstanden in den letzten Ferienaktionen der Thüringer Trachtenjugend für einen zukünftigen Adventskalender.

Zu Besuch in Berlin zum Bürgerfest



Am 12. September 2025 kam ich zu der Ehre und durfte für den Deutschen Trachtenverband am Bürgerfest des Bundespräsidenten in Berlin teilnehmen. Thema des Tages war das bürgerschaftliche Engagement. Ca. 4000 Ehrenamtliche aus verschiedenen Vereinen, Verbänden, Organisationen oder sonstigen Institutionen waren gekommen.

Veranstaltungsort war der Garten des Schloss Bellevue, dem Amtssitz des Bundespräsidenten. Trachten waren an diesem Nachmittag nur selten zu sehen, weshalb man als Trachtenträger mit Brotteröder Tracht mit vielen Menschen in Kontakt kam und das Brauchtum erklären konnte. Zudem erfuhr man sehr viel über ehrenamtliche Organisationen und deren Arbeit bundesweit.

Neben einer Rede des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeyer wurde den Leuten ein attraktives Programm mit einigen prominenten Gästen wie Peter Maffay oder dem Präsidenten Portugals, Marcelo Rebelo de Sousa, geboten. Ein Konzert von „The BossHoss“ rundete den Tag ab. In den Gesprächen und Reden vor Ort wurde mehrfach betont, welch eine wichtige Säule das Ehrenamt für unseren Alltag darstellt und dass die Menschen, die sich engagieren, mit keinem Geld aufzuwiegen seien. Ehrenamt muss gefördert und gepflegt werden, darüber waren sich wahrscheinlich an diesem Tag alle einig.

Für mich war die Möglichkeit der Teilnahme an diesem Ereignis auf jeden Fall ein besonderes Erlebnis, wofür ich dem Deutschen Trachtenverband und dem Thüringer Landestrachtenverband enorm dankbar bin.

Text und Bild: Jonas Schiecke von der Volkstanz- und Trachtengruppe Brotterode e.V.

Unsere Trachtenzeitung wird viel interessanter mit Euch und Euren Informationen! Ebenfalls freuen wir uns über viele Beiträge und Fotos für unsere Internetseite! Schickt uns Bilder Eurer Feste, Eurer Aktivitäten, Eurer Traditionen und Festumzüge. Wir freuen uns!

Einsendungen für Internetseite und Zeitung an: info@thueringer-trachtenverband.de

Vorschau Termine

15.03.2026 & 16.03.2026
10.04.2026 - 12.04.2026

12.04.2026
12.04.2026 - 15.04.2026
06.06.2026
22.07.2026 - 26.07.2026
18.10.2026

Tanzseminar mit Maud Butter
Jugendwochenende der Thüringer Trachtenjugend (TTJ) in Finsterbergen
Versammlung der TTJ in Finsterbergen
Osterferienaktion der TTJ in Finsterbergen
Tag des Thüringer Brauchs in Molschleben
60. EUROPEADE Bergamo (Italien)
Tag der Tracht

**Änderungen vorbehalten*

Impressum

Herausgeber: Thüringer Landestrachtenverband e.V.
Hohenkirchenstraße 13
99869 Drei Gleichen, OT Wechmar

Erscheinung: mehrmals jährlich
Redaktion: Knut Kreuch, Landesvorsitzender
Maria Marr, Geschäftstellenleitung
Dirk Koch, Landesjugendleiter

Telefon: 036256/86560
Telefax: 036256/22658
Internet: www.thueringer-trachtenverband.de
E-Mail: info@thueringer-trachtenverband.de

Die Thüringer Trachtenzeitung
wird gefördert vom

Freistaat Thüringen Staatskanzlei

**Newsletteranmeldung
unter:**

